

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 47 (1938)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

№ 2

BASEL, 13. Januar 1938

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

№ 2

BALE, 13 janvier 1938

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Siebenundvierzigster Jahrgang
Quarante-septième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis:

Wirtschaftsverfassung und Hotellerie — Hotelzimmer-Meldedienst — Ablösung der Neujahrsgratulationen — Verkehrskongress während der Landesausstellung (S. 2) — Luzerner Kantonalbank zur Lage in der Hotellerie — Lebensgewohnheiten der Auster — PAHO

(Wichtige Statutenänderung) — Verkehrsverein Berner Oberland — Angestellten-Weihnachtsfeier — Fremdenverkehr in Finnland — Frage und Antwort (S. 3) — Marktmeldungen — Kurzmeldungen (S. 7).

Wirtschaftsverfassung und Hotellerie

Dr. W. A. Trutmann, Luzern

Die Krise, die durch die Abwertung des Schweizerfrankens wohl fühlbar gemildert, keineswegs aber endgültig behoben werden konnte, hat nicht bloss in politischer, sondern mehr noch in wirtschaftlicher Hinsicht Probleme in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gestellt, die neu und ungewohnt sind, die aber in irgendeiner Weise gelöst werden müssen. Die Schweiz, das klassische Land der individuellen Freiheit, steht heute an einem schicksalsschweren Wendepunkt und wir werden uns vor allem auf wirtschaftlichem Boden mit Begriffen und Grundsätzen vertraut machen müssen, die eine teilweise Abkehr von einer bisher sozusagen allgemein verbindlichen Tradition bedeuten. Wenn das Volk vor einigen Jahren die Totalrevision der Bundesverfassung abgelehnt hat, so war das zwar eine Demonstration gegen politische Tendenzen, die mit der folgerichtigen Weiterentwicklung unseres staatlichen Geschehens nicht wohl vereinbar werden können; an der Notwendigkeit einer überlegten und massvollen Anpassung der Bundesverfassung, vor allem in wirtschaftlicher Beziehung, konnte aber dieser Volksentscheid nichts ändern und es ist denn auch seither die Frage, wie die verfassungsrechtlichen Bestimmungen mit den durch die wirtschaftliche Entwicklung veränderten Verhältnissen in Einklang gebracht werden können, immer mehr in den Vordergrund der Diskussion getreten. Es liegt dabei in der Natur der Sache, dass es sich bei der Reform unseres obersten Staatsgrundgesetzes weniger um eine politische als vielmehr um eine wirtschaftliche Umbildung und Anpassung handelt und dass, wenigstens für die nächste Zeit, die wirtschaftlichen Probleme die Diskussion beherrschen werden.

Es wäre wohl verfrüht, heute schon zu den im Wurf liegenden neuen Wirtschaftsartikeln der Bundesverfassung einzeln Stellung zu nehmen; deren endgültige Formulierung hängt nicht zuletzt von der weitem wirtschaftlichen Entwicklung ab. Wohl aber erscheint es uns als angezeigt, die grundsätzliche Stellung der Hotellerie als eine der schweizerischen Schlüsselindustrien mit Bezug auf die neue Wirtschaftsordnung in kurzen Zügen darzulegen; denn die Art und Weise, wie die kommende Wirtschaftsverfassung ausgestaltet wird, muss sich so oder anders auch auf die Hotellerie und ihre weitere Entwicklung auswirken.

Man muss, will man die richtige Einstellung zur bundesrätlichen Verfassungsvorlage gewinnen, sich zunächst über die Stellung der Schweiz als Glied der Weltwirtschaft klar werden; denn wenn es uns auch unbenommen ist, unsere politischen Einrichtungen nach Belieben zu ändern, so sind wir in bezug auf die verfassungsrechtliche Gestaltung unserer Wirtschaft nicht nur nicht frei, sondern an weltwirtschaftliche Zusammenhänge gebunden, die ausserhalb unseres Machtbereiches liegen. Die Schweiz besitzt mit Ausnahme ihrer Wasserkraft keine nennenswerten Rohstoffe und ist in bezug auf den lebensnotwendigen Unterhalt der Bevölkerung in hohem Masse auf das Ausland angewiesen. Wohl mag es uns

gelingen, die Lebensmittelversorgung bis zu einem gewissen Grade und auf beschränkte Dauer aus der eigenen Produktion sicherzustellen; auch hier handelt es sich um eine sehr problematische Unabhängigkeit vom Auslande, die zudem nur mit einer staatlichen Intervention zugunsten der Landwirtschaft erkaufte werden kann, die auf Kosten anderer Wirtschaftszweige, leider auch der Exportindustrie und der Hotellerie erfolgt. Ein Land, das in bezug auf seine Versorgung mit Rohstoffen aller Art auf die Einfuhr angewiesen ist, muss über kurz oder lang verarmen, wenn es ihm nicht gelingt, diese Einfuhr durch die Ausfuhr eigener Produkte zu kompensieren. Denn das, was wir einführen, müssen wir bezahlen, und zwar mit Gold, und es ist ohne weiteres klar, dass der Warenimport nur so lange aufrechterhalten werden kann, als das Volkvermögen für den entsprechenden Goldexport ausreicht. Darum kommt unserer Exportindustrie und der Hotellerie als Trägern einer produktiven Ausfuhr eine so hervorragende Stellung in unserer Gesamtwirtschaft zu, und wenn man auch die Notwendigkeit eines vermehrten Schutzes der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes ohne weiteres anerkennen muss, so wird man doch nicht übersehen dürfen, dass eine einseitige Einstellung der neuen Wirtschaftsverfassung auf die Bedürfnisse dieser Wirtschaftszweige nicht ohne folgenschwere Auswirkungen für die Hotellerie und die Exportindustrie bleiben könnte.

Aufgabe der Hotellerie ist es, zusammen mit der Exportindustrie das zur Bezahlung unserer Einfuhr erforderliche Gold zu beschaffen; beide Industrien bilden die Kanäle, die uns mit der weltwirtschaftlichen Blutzirkulation verbinden und uns jene Kräfte zuführen, ohne die auf die Dauer unsere eigene Binnenwirtschaft verkümmern müsste. Von ihrer einheimischen Kundschaft abgesehen ist die Hotellerie entscheidend auf das Ausland angewiesen und hat mit Verhältnissen zu rechnen, die sich unserer Einflussnahme entziehen. Im grossen Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt entscheiden einzig und allein Preis und Qualität, wobei heute, im Zeitalter des Währungschaos und der Devisenwirtschaft dem Preise die ausschlaggebende Rolle zukommt. Es hat der Hotellerie während der Krisenjahre wenig geholfen, im Auslande die Schönheit unseres Landes und die unbestreitbare Güte der Hotels anzupreisen, solange die Schweiz als das teuerste Land der Welt sozusagen verrufen war. Auch andere Länder haben Berge und Seen und vermochten — gerade unter Ausnützung der zeitweiligen Konkurrenzunfähigkeit der schweizerischen Hotellerie — eine Fremdenindustrie aufzuziehen, mit der auch in Zukunft zu rechnen sein wird. Wenn die Hotellerie seit der Abwertung wieder bessere Tage erlebt, so verdankt sie das ausschliesslich der durch die Abwertung ermöglichten Verbilligung, die nun die Schweiz wieder zum bevorzugten Reiseziel des Auslandes machte. Dabei darf nicht übersehen werden, dass sich die Hotellerie, von der Abwertung ganz abgesehen, in den letzten Jahren weitgehend den veränderten

Hotelzimmer-Meldedienst

Der vom S.H.V. im Kontakt mit der Schweizer Verkehrszentrale und dem Publizitätsdienst der Schweizer Bundesbahnen für die Hauptdaten der II. Wintersaison organisierte zentrale Hotelzimmer-Meldedienst sei unsern Mitgliederhotels mit Winterbetrieb hiemit erneut in Erinnerung gerufen. Der Meldedienst wird unter Mitwirkung der Kur- und Verkehrsvereine der Wintersportplätze durchgeführt und hat in seiner ersten Etappe — für die Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage — sehr gut funktioniert.

Als Stichtage für die zweite Etappe sind festgelegt worden:

Donnerstag, 20. Januar 1938,
Dienstag, 1. Februar 1938.

Die Kur- und Verkehrsvereine ziehen an diesen Stichtagen bei sämtlichen Hotels ihres Platzes über die noch verfügbaren Fremdenbetten telefonische Erkundigungen ein und melden deren Resultate sofort telegraphisch an das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Gartenstrasse 46 in Basel, zwecks Zusammenstellung und Weiterleitung an die Agenturen der S.B.B. und der Verkehrszentrale im Ausland, sowie an einzelne Gesandtschaften und Generalkonsulate, welche die Meldungen an die Reiseagenturen und Reisebureaux übermitteln.

An den beiden Stichtagen erwartet das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel bis spätestens 11 Uhr vormittags die telegraphische Mitteilung der Kur- und Verkehrsvereine. Spätere Übermittlungen können in der Meldeliste nicht mehr berücksichtigt werden.

Die telegraphische Meldung soll folgende Angaben enthalten:

1. Anzahl der vom 20. Januar, bzw. vom 1. Februar an noch unbesetzten Betten des betreffenden Wintersportplatzes im Augenblick der telegraphischen Übermittlung.
2. Sind auf einem Platze keine Betten mehr frei, so lautet die telegraphische Meldung: „Ausverkauft“.
3. Sind auf einem Platze noch in sämtlichen Hotels oder doch in überwiegender Zahl genügend Betten frei, so lautet die telegraphische Übermittlung: „Überall Platz“.

Gleiche Meldungen sind auch erwünscht seitens jener abgelegenen Einzelhotels und Wintersportplätze, an denen kein Kur- oder Verkehrsverein besteht.

Diese Plätze werden ersucht, an den genannten Stichtagen ihre Meldungen (per Telefon oder Telegraph) so rechtzeitig aufzugeben, dass wir um 11 Uhr in deren Besitz sind.

ten Verhältnissen angepasst und ihre Kalkulation auf eine Basis gestellt hat, die einem auch nur bescheidenen Gewinne bloss mehr einen sehr schmalen Raum gewährt, wenn, mit Rücksicht auf die unerlässlichen Verzinsungen und Amortisationen, von einem Gewinne überhaupt die Rede sein kann. Würde nun die Neuordnung unseres Wirtschaftssystems zu einer Verteuerung der Lebenshaltung und der Produktionskosten führen und würde vor allem die Elastizität der Wirtschaftsführung allzu stark beeinträchtigt, so würden damit nicht bloss die unbestreitbaren Vorteile der Abwertung wieder in Frage gestellt, sondern ganz vor allem die Hotellerie in eine Lage versetzt, die zu einer neuen und wahrscheinlich noch schwereren Krise des Fremdenverkehrs führen müsste. Es kann ernsthaft wohl gar keine Rede davon sein, dass die Hotellerie jemals daran denken darf, ihre internationale Konkurrenzfähigkeit durch ein Abgehen von ihrem bewährten und in der ganzen Welt bekannten Qualitätsstandard zu erhalten oder zurückzugewinnen; die Hotellerie muss — nicht bloss aus Prestige Gründen — unter allen Umständen am Grundsatz festhalten, dem Gäste zu erschwinglichen Preisen das Beste zu bieten. Von diesen Erwägungen aus, die übrigens auch für die Exportindustrie zutreffen, darf die kommende Wirtschaftsordnung niemals so gestaltet werden, dass daraus für die Hotellerie eine neue Erschwerung ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit resultiert.

Die durch die wirtschaftliche Krise geschaffene Lage hat mit aller Deutlichkeit bewiesen, dass bestimmte Positionen unseres Wirtschaftssystems nicht mehr zu halten sind und dass wir uns, im Interesse von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, zu einer teilweisen Einschränkung der verfassungsmässigen Handels- und Gewerbefreiheit werden bekehren müssen. Darüber hinaus liegt es auch im Sinne der politischen Integrität, wenn das in mancher Hinsicht anfechtbare Regime der dringlichen Bundesbeschlüsse durch eine verfassungsrechtlich

einwandfreie Regelung ersetzt wird. Auch die Hotellerie hat alles Interesse an der Erhaltung der Leistungsfähigkeit von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Wenn aber die Schweiz ihre frühere Stellung auf dem Weltmarkt zurückgewinnen will, dann muss jede einseitige Regelung der zukünftigen Wirtschaftsordnung vermieden werden. Hotellerie und Exportindustrie sind heute mehr als je exponierte Posten unserer nationalen Wirtschaft; sie haben unter ständig wechselnden Bedingungen den schwersten Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt auszufechten und können in diesem Kampfe nur dann bestehen, wenn ihnen auch unter der neuen Wirtschaftsordnung die unerlässliche Anpassungsfreiheit und die Elastizität ihrer Bewegungen erhalten bleiben.

Ablösung der Neujahrsgratulationen

Exonération des souhaits de Nouvelle Année

Bis zum 10. Januar 1938 eingegangene Beträge

Sommes versées jusqu'au 10 janvier 1938

Übertrag Fr. 1169.60	
Hr. F. Bortler, Palace Hotel & National, Wengen	20.—
Mmes Duchêne & Ehret, Hôtel de Lausanne, Lausanne	10.40
M. et Mme Paul Hafan, Rue de la gare II, Bienne	5.—
M. W. Lichtenberger, Hôtel Bellevédère, Chesibes-Villars	10.—
Hr. C. Meier, Hotel Bommerstein, Mols (St. Gallen)	5.—
H.H. Gebr. Odermatt, Hotel Bellevue-Terminus, Engelberg	10.—
Hr. Gen. Dir. H. Schenk, Hotel Victoria & Jungfrau, Interlaken	20.—
Hr. E. Schenk, Dir., Carlton Hotel, St. Moritz	20.—
Total	Fr. 1270.—

Berichtigung.

Hr. H. Sperl, City Hotel, Bern, Fr. 10.—.

Der Totalbetrag von Fr. 1270.— ist dem Mitglieder-Unterstützungsfonds zugewiesen worden. Allen Gebern hiemit unser herzlichster Dank. Le montant total de frs 1270.— a été versé au fonds d'assistance pour les sociétaires. Nous remercions cordialement tous les donateurs.

Basel, den 11. Januar 1938.

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau.

Verkehrskongress während der Landesausstellung

Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. F. Ehrenspurger versammelten sich am Donnerstag, den 6. Januar, in Zürich die Interessenten des schweizerischen Fremdenverkehrs zur Besprechung der Frage der Durchführung eines internationalen Verkehrskongresses während der Landesausstellung 1939. Die ausgiebige Aussprache erwies, dass der Grossteil der Versammlung ernste Bedenken hatte, sich heute schon auf einen internationalen Kongress festzulegen. Insbesondere wurde dahin argumentiert, ein solcher Kongress bedürfe in allen Teilen der genauesten Vorbereitung, ansonst gar keine oder nur wenig positive Resultate zu erwarten seien, wie die Erfahrungen mit früheren Kongressen übrigens zur Genüge beweisen. Es bestehe daher kein besonderes Interesse, einfach einen internationalen Kongress aufzuführen, der nur zu blossen Lustbarkeiten führe und lediglich den sogenannten «habitués» Gelegenheit böte, sich wieder einmal in gewohnter Weise zu „sättigen“.

Im weiteren wurde in der Versammlung die absolute Notwendigkeit betont, sich in erster Linie national zu sammeln. Es sei dies die unerlässliche Vorbedingung für einen internationalen Kongress, da man vor Inangriffnahme der Vorarbeiten schweizerischerseits genau wissen müsse, was man eigentlich wolle. Über diesen Punkt, bzw. diese Vorbedingung herrschte an der Versammlung allseitige Übereinstimmung und es wurde daher beschlossen, an der Landesausstellung unter allen Umständen einen Verkehrskongress durchzuführen. Wegleitender Gedanke bildete dabei die Auffassung, dass aus Anlass der Landesausstellung selbstverständlich auch die Fremdenverkehrskreise sich in dieser oder jener Form treffen müssen. Die einzelnen interessierten Organisationen und Verbände sind daher um nähere Prüfung der Angelegenheit ersucht worden mit der Bitte, sich innerhalb der Frist von zwei Monaten dahin auszusprechen, ob in Zürich ein internationaler Verkehrskongress abgehalten werden solle oder ob man sich auf einen nationalen Kongress beschränken wolle.

Im Verlauf der Aussprache über den Verkehrskongress fielen noch andere interes-

sante Anregungen und Voten, die u. E. festgehalten zu werden verdienen. So setzte Herr Direktor Primault vom Schweiz. Automobil-Club der Versammlung den Vorschlag auseinander, angesichts der Negativität bisheriger internationaler Kongresse in Zürich eine dauernde nationale Verkehrsmesse zu veranstalten bzw. einzurichten. Die Verwirklichung dieses Projektes denkt sich der Antragsteller derart, dass jedes Land, das sich zur Teilnahme bereit erklärt, eingeladen würde, an der Verkehrsmesse das Beste zu zeigen und zur Darstellung zu bringen, was es auf diesem Gebiete vorzuweisen hat. Dadurch würde an dieser Verkehrsmesse eine gegenseitige rege Konkurrenz bzw. Belehrung und Befruchtung in Sachen Propaganda und andern den Fremdenverkehr berührenden Fragen entstehen, womit sich ausserdem noch vergleichende Wettbewerbe verbinden liessen. Wir besässen dann in der Schweiz eine übernationale Verkehrsmesse ähnlich wie verschiedene andere Länder ihre internationalen Wettbewerbe über Filmfragen und dergleichen organisieren.

Die sehr wertvolle Anregung des Herrn Direktor Primault wurde in der Versammlung von verschiedener Seite recht lebhaft unterstützt, unter Betonung der Notwendigkeit, ihr ungeachtet der Idee des Verkehrskongresses näher zu treten. Speziell wies namentlich Direktor Bittel von der Schweiz. Verkehrszentrale darauf hin, dass er bereits bei Besprechung der Vorarbeiten für die Landesausstellung für Veranstaltung internationaler Wettbewerbe auf dem Gebiete der Verkehrswerbung eingetreten sei und sich in diesem Sinne der Anregung des Herrn Direktor Primault durchaus anschliessen könne. Auch andere Teilnehmer an der Zürcher Versammlung sprachen sich für Verwirklichung der Anregung aus mit der Begründung, eine solche publizistische Veranstaltung liege den Interessen der Landesausstellung sowohl wie des ganzen Landes — und übrigens auch des Fremdenverkehrs im allgemeinen — viel näher als die Organisation eines internationalen Verkehrskongresses mit durchaus unsicheren Erwartungen und Ergebnissen.

möglichkeit aus. Während dieser Periode sind sie am geeignetsten für Genuss und Transport. In den Vereinigten Staaten — auch in anderen Ländern — helfen die gesetzlichen Vorschriften, die Auster in ebenso reinem und unverdorbenem Zustand auf den Markt zu bringen, wie es mit Wasser und Milch möglich ist. Manche Austern-Fischkonzerne verbringen die Auster vor dem Transport noch in chemisch reines Meerwasser und sehen dadurch Erfolge in der Haltbarkeit der Muscheln.

Vor dem Genuss müssen die Schalen der Muscheln geöffnet werden, was eine leichte Kraftanstrengung erfordert, weil ein kräftiges Muskel der beiden Schalenhälften zusammenhält. Wenn Austern in grossem Masstab von ihren Schalen befreit werden sollen, bringt man sie in Wasser,

das auf sie einschläfernd und narkotisierend wirkt, ohne dass dadurch irgend ein Einfluss auf Geschmack und Bekömmlichkeit der Tiere erfolgt. Angesäuertes Salzwasser oder Süsswasser übt diese Wirkung auf die Austern aus.

In manchen Meeresgegenden ist die Austernzucht ein wichtiger Erwerbszweig geworden. Sie können aber nur gedeihen, wo durch eine kräftige Wasserströmung — Ebbe- und Flutbewegung — für steten Wechsel des Umgebungswassers gesorgt wird. Denn die Austern beziehen aus den feinsten Teilchen dieses Wassers ihre Nahrung und können nur da gedeihen, wo durch immer neu herandrömendes Wasser auch immer neue Nahrungsbestandteile ihnen herangeführt werden. Dr. W. Schw.

PAHO

Wichtige Statutenänderungen

Kasse angeschlossenen Betrieb bezahlt der Arbeitgeber davon die Hälfte.

Art. 38 erster Absatz (neue Fassung):

„Das Taggeld beträgt für: Nichtunterstützungspflichtige Fr. 3.50 u. für Unterstützungspflichtige .. 5.50.“

Hinsichtlich der Bemessung der Taggelder bleiben die gesetzlichen Bestimmungen von Bund und Kantonen vorbehalten. Wir ersuchen unsere Mitglieder um Kenntnisnahme.

Verwaltung der PAHO.

Verkehrsverein Berner Oberland

(Korr.) Die kürzlich im Hotel „Freienhof“ Thun unter dem Vorsitz von Regierungsrat Bösiger abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes genehmigte den Betriebenbeitrag (Winter) von Fr. 2.— sowie das Jahresbudget 1937/38 von Fr. 172.000 und das Winterbudget von Fr. 25.300. Beide Budgetposten stellen gegenüber dem Vorjahre eine Schmälerung der zufließenden Mittel um Fr. 100.000 (für das Gesamtbudget) dar, die sich für das Berner Oberland in propagandistischer Beziehung als verhängnisvoll erweisen müsste, könnte nicht rechtzeitig durch Hilfe des Staates oder durch Selbsthilfe der Ausgleich geschaffen werden. Nationalrat von Almen wies auf die Auswirkungen eines ungenügend dotierten Budgets hin, während Regierungsrat Bösiger namhafte Zuschüsse seitens der Regierung in Aussicht

stellte. Einschneidende Massnahmen, wie z. B. Ausbau des Verkehrsvereins des Oberlandes zur Wirtschaftsorganisation, finanzielle Konsolidierung mit einem jährlichen Budget von minimal Fr. 250.000, vermehrte Leistungen der Mitglieder und Gemeinden und bessere Handhabung des Lieferantenabkommens wurden als positive Vorschläge von der Versammlung gutgeheissen. Die Winterverbemassnahmen, worüber Dr. Born (Interlaken) referierte, sehen als Novum den Werbepavillon im Bahnhof Zürich vor, ferner vermehrte Propaganda durch Bild und Photo, Ausstellungen etc. Die Versammlung genehmigte zum Schlusse einstimmig zwei Eingaben an die Regierung, die einerseits vermehrte Mittel für den V.B.O., andererseits den Ausbau der Oberländischen Verkehrsstrassen postulieren.

Neue Arbeitsbeschaffung

Das Problem der Arbeitsbeschaffung ist nach wie vor sehr schwierig; um so begrüssenswerter ist jede Möglichkeit, die Arbeit und damit Verdienst bringen kann. Seit Jahren leiden unsere oberländischen Schnitzler unter der Krise, die für diesen Erwerbszweig noch keine nennenswerte Milderung erfahren hat. In ganz besonders anerkannter Weise hat Hr. Trog vom Berner Oberland ganz neuerdings seine Tätigkeit schon die oberländische Schnitzerei tatkräftig unterstützt, indem er regelmässig für hohe Beträge Schnitzlerwaren bezog, die als Ski- und Schlittelpreise für seine Gäste bestimmt waren. Auf diese Art wurde eine vorzügliche Propaganda für die schweizerische Schnitzerkunst auch im Ausland gemacht. Nun hat Hr. Trog in der Schnitzerei in Brieg ein neuartiges, einseitig in Form von farbigen Holzplastiken anfertigen lassen. Ein flottes Berner Meisli und ein Senn blicken nach der neuen „Kander Bar“ hin, diese Gruppe ist bei Dunkelheit von verdecktem elektr. Licht beleuchtet und wirkt durch ihre Plastik und Farbenfreudigkeit besonders effektiv. An einer

anderen Stelle nimmt eine flüchtige Gemme ihren Lauf auf die „Kander Bar“ hin oder ein wundervoll modelliertes grosses blaues Ezian weist den Weg. Die vielen Kandersteiger Gäste finden diese Wegweiser allgemein sehr originell und wirkungsvoll und es wurden bereits zahlreiche Anfragen nach den Herstellern an Hr. Trog gerichtet. Es ist als sicher anzunehmen, dass diese neuen Wegweiser, die guten Geschmack, künstlerische Ausführung und eine ganz vorzügliche Reklamewirkung durch ihre Auffälligkeit besitzen, sich beim Schweizer Publikum schnell grosser Beliebtheit erfreuen werden; dies um so mehr, als es sich um bekannte Schweizer Qualitätsarbeiten handelt. Verkehrsvereine und Hoteliers in erster Linie sollten den Kandersteiger Beispiel folgen und ihre Wegweiser auf diese originelle Art anfertigen lassen; sicherlich wird sich der Heimatschutz dies nur begrüssen, denn die bis jetzt gebräuchlichen Wegweiser in Form von Schildern oder Affichen haben in keiner Weise zur Verschönerung des heimischen Landschaftsbildes beigetragen! ..r..

Die Luzerner Kantonalbank zur Lage der Hotellerie

Dem Jahresrückblick der Luzerner Kantonalbank entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen über den Geschäftsgang der Hotellerie im Jahre 1937:

Nach Jahren bitterer Enttäuschungen und ununterbrochenen Niederganges erfreute sich das schweizerische Hotelgewerbe ungeachtet der immer noch bestehenden Einschränkungen der Ausreisemöglichkeiten aus wichtigen Ländern einer deutlichen Verkehrsbelebung, die in lange nicht mehr verzeichneten von den Umsätzen früherer Prosperitätsjahre allerdings noch weit entfernten Frequenzfiguren in Erscheinung trat. Die Besserung ist in erster Linie auf die mit der Abwertung des Schweizer Frankens für einen grossen Teil des Auslandes eingetretene weitere Verbilligung der während der Krisenzeit bereits um mehr als 20% gesenkten Hotelpreise zurückzuführen, andererseits aber auch als Ausdruck der Erholung der Weltwirtschaft und der dahingehenden Hebung der Kaufkraft bedeutender Kundenländer zu betrachten. Ferner dürften die im Vergleich zum Vorjahre günstigeren Witterungsverhältnisse in den Hauptreisemonaten, die intensive Propagandatätigkeit und die vermehrte Schaffung vorteilhafter Pauschalarrangements sowie die mit Unterbrechungen des weiteren hin gewährten Vergünstigungen auf den Normaltarif der Bahnen und dem Benzinpreis zu dem Aufschwung beigetragen haben. In der stets wachsenden Anzahl der durch die internationalen Reisebüreaux betreuten Gäste zeigt sich die Bedeutung dieser Organisationen für die Lenkung des internationalen Fremdenstromes nach den von ihnen aus ertragreichsten und wirtschaftlichsten Gründen bevorzugten Reisezielen. Schon im Ergebnis der Wintersaison (1. Dezember bis 31. März) überstieg die Zahl der

Logiernächte diejenige der vorhergehenden Wintersaison um 27,1%, und die Bettenbesetzung betrug in dieser Zeit durchschnittlich 28,9% gegen 22,4% im Vorjahre. Die abgelaufene Sommersaison (1. April bis 30. September) brachte im ganzen eine Steigerung der Zahl der Logiernächte um 22,5%, und die Bettenbesetzung stieg im Durchschnitt von 27,6% auf 33,8%, wobei allerdings nicht ausser acht zu lassen ist, dass die hohe prozentuale Zunahme auf ausserordentlich niedrigen, nur ein Viertel bis ein Drittel der Umsatzziffern normaler Jahre erreichenden Vorjahresergebnissen basiert. Die Belebung war zur Hauptsache dem stärkeren Zufluss aus dem Ausland, namentlich aus England und den USA, zuzuschreiben. Für die Beurteilung des wirtschaftlichen Ergebnisses kann jedoch die Frequenzstatistik nicht das richtige Bild vermitteln. Nachdem die schweizerische Hotellerie trotz der seit der Abwertung eingetretenen ca. 10%igen Steigerung ihrer Selbstkosten auf Preiserhöhungen verzichtet hatte, die Verdienstspanne somit im allgemeinen erheblich kleiner geworden ist, steht die Ertragsbesserung keineswegs im Einklang mit der konstatierten Frequenzerhöhung. Auch hat sich diese zufolge der ganz verschiedenen geldwerten Verhältnisse mehr zugunsten der mittleren und kleineren Betriebe als in einer durchgreifenden Verbesserung der Ertragsbasis der Luxushäuser ausgewirkt. Allgemein kommt noch dazu, dass die gesteigerten Ansprüche und die veränderte Zusammensetzung des Reisepublikums, in welchem die weniger begüterten Kreise nun ein wachsendes Kontingent bilden, sich in erhöhten Nebenkosten und vermehrten Durchschnittseinnahmen auswirken. Auch die hohe Verschuldung schmälert den Reinertrag in empfindlicher Weise.

Lebensgewohnheiten der Auster

Manche Menschen wissen die Auster als Genussmittel ganz ausserordentlich zu schätzen, — von ihren Lebensgewohnheiten wissen sie aber kaum mehr, als dass sie in den Monaten „mit r“ (September bis April) auf die Tafel kommt, in den Monaten „ohne r“ dagegen verschmäht und den Krebsen Platz macht. Das sind nun keine natürlichen Lebensgewohnheiten dieser Muschel, sondern durch die Kultur angezogen. Die natürlichen Lebensgewohnheiten wurden neuerdings in Amerika von Dr. Prytherch, Direktor einer biologischen Fisch-Station, eingehend studiert, und dabei haben sich verschiedene neue interessante Züge ergeben. Die ersten zwei Lebensjahre ist die Auster ein frei schwimmendes Tier. Rasch aber wird sie dann sesshaft und verankert sich an einem Felsen oder sonst einem geeigneten Gegenstand am Meeresgrund. Die Austern, die man in den Restaurants bekommt, sind meistens zwischen 2 und 5 Jahren alt.

Die Auster ist ein schwerer Trinker. Sie trinkt aber nur Meerwasser, und aus ihm nimmt sie den Sauerstoff auf, den sie zur Atmung braucht, und die Nahrungsteilchen, die sie zum Leben benötigt. In den wärmeren Monaten prappt sie zu diesem Zweck täglich rund 60 Liter Wasser durch ihre Kiemen. Dr. Prytherch hat ausgerechnet, dass die Austern, die sich in den amerikanischen Küstengewässern befinden, in ihrer Gesamtheit ungefähr zehnmal soviel Wasser konsumieren als die gesamte Bevölkerung der Vereinigten Staaten an Nutzwasser während der gleichen Zeit braucht.

Während des Winters schlafen die Austern. Bei einer Wassertemperatur von 49° F. (6°C) hören sie mit der Nahrungszufuhr auf; sie erwachen aus ihrem Winterschlaf erst wieder bei Rückkehr des warmen Wetters. Gerade während der Haupt-Genusszeit der Austern, November bis April, sind sie in schlafendem Zustand, und das macht viel für ihre Reinheit und Transport-

Angestellten-Weihnachtsfeier

(Eingelangt)

Montag, den 3. Januar 1938, feierte Familie Hagen, Parkhotel, Locarno, mit ihren Angestellten und Freunden die alljährliche, traditionell gewordene Weihnachtsfeier. Die Veranstaltung erhielt dieses Jahr eine besondere Weihe; sind es doch zwanzig Jahre, seit Herr Hagen das Parkhotel übernommen. Punkt neun Uhr war Einzug in die geschmückte Tessinerstube zum leuchtenden Christbaum; Frau Hagen übernahm die Führung der Festlichkeiten, während Herr Hagen einleitend wurde und dadurch rasch eine schöne familiäre Stimmung erhielt. Der Patron des Hauses bewillkommete alle seine Mitarbeiter und Freunde an festlicher Tafel. Unermüdet war er um alle seine Getreuen besorgt, um ihnen das „einmal im Jahre Gast sein im eigenen Hause“ recht angenehm zu gestalten. Einem reichlichen und humorvoll zusammengestellten Menu wurde die nötige Ehrerückung, an dessen Schluss Herr Hagen einen Rückblick warf auf seine zwanzigjährige Tätigkeit in Locarno. Es war eine Freude, zu hören, mit welcher nie ermüdender Energie er stets vorwärts strebte, immerzu der geborene Hotelier, der nichts anderes kannte, als den Gästen eine behagliche Gaststätte zu bieten und für seinen Berufsstand Ehre einzubringen. Erfreulich ist, dass er an diesem zwanzigjährigen Jubiläum einem grossen Stab von langjährigen Angestellten den Dank aussprechen konnte für ihre getreue Mitarbeit. Speziell betonte er, dass nur mit ihrer treuen Hilfe die Atmosphäre in einem Hotel geschaffen werden kann, wo sich jeder Gast am ersten Tage schon heimisch fühlt und somit ein immer wiederkehrender treuer Hausgast wird.

Herr Mathé Hagens Fleiss und Ausdauer sind ihm reichlich belohnt worden, besitzt er in Locarno doch die Anerkennung, erstklassiger Fachmann zu sein und mit seinem Hotel mit an der Spitze zu stehen. Auch von seiten der Angestellten wurden beachtenswerte Trinksprüche gehalten, aus denen zu hören war, mit welcher Anhänglichkeit sie zum Parkhotel halten und wie sehr sie ihre mit vorbildlicher Energie mitarbeitenden Patron schätzen. Als Jubiläumsgabe erhielten alle Angestellten prächtige Portefolles mit Widmung. Der nachfolgende gemüthliche Teil war eine Glanzeleistung; vom ersten Angestellten bis zum letzten Stiff wetteiferte das gesamte Personal, sich gegenseitig zu überbieten und fast zu früh wurde um fünf Uhr die obligate Zuebelstuppe serviert. Eine Angestellte, Feiler ist verklungen, die vorbildlich verlief: Dank der ganzen Familie Hagen, die keine Mühe scheut, sich ihren Mitarbeitern erkenntlich zu zeigen, und es versteht, ihnen frohe Stunden zu verschaffen. J. E.

Fremdenverkehr in Finnland

Die finnische Fremdenverkehrswirtschaft hat ebenso wie die norwegische erst in der jüngsten Vergangenheit begonnen, im internationalen Wettbewerb um den Auslandsgast bewusst hervorzutreten. Die Erfolge, die sie dabei erzielt hat, sind nicht gering zu nennen.

Herkunftslander	Eingereiste Ausländer 1936	Zunahme 1936 gegen 1935 in v. H.
Schweden	27099	21,16%
Estland	10160	8,03%
Deutsches Reich	9755	7,70%
Grossbritannien	8242	8,14%
Vereinigte Staaten von Amerika	6609	5,96%
Dänemark	3057	2,49%
Norwegen	1945	1,76%
Polen	1396	4,12%
Lettland	1147	8,69%
Frankreich	1065	1,02%
Sonstiges Ausland	6526	5,23%
Zusammen	77001	6,37%

Im Vergleich zu 1934 war der Ausländerbesuch Finnlands 1936 um 45,8 v. H. grösser. Von den 1936 nach Finnland eingereisten Ausländern sind 55,109 (72%) von Vergnügen oder zur Erholung, 7409 (10%) geschäftlich, 8562 (11%) als Durchreisende, 2616 (3,4%) als Rückkehrer zum Wohnsitz, 882 (1,1%) auf der Arbeitsuche nach Finnland gekommen. Die Erholungs-, Vergnügungs- und Geschäftsreisenden machen etwa vier Fünftel des gesamten Ausländerverkehrs aus.



Proben und Preisliste zu Diensten

Sommaire :

Service de renseignements concernant les chambres d'hôtels disponibles — Par des mesures de politique commerciale la Tchécoslovaquie sauvegarde sa saison de voyage 1938 — Congrès du tourisme durant

l'exposition nationale — Hôtelières suisses à l'étranger — Roi des cuisiniers et cuisiniers des rois — Trafic et tourisme — Statistique des étrangers — Nouvelles diverses.

Par des mesures de politique commerciale la Tchécoslovaquie sauvegarde sa saison de voyages 1938

Une comparaison avec les conditions régnant en Suisse

Avec raison l'on a déjà souvent relevé dans « La Revue suisse des Hôtels » que sauf quelques exceptions (comme l'Allemagne et l'Italie) la politique commerciale suisse tient trop peu compte du trafic des voyageurs. L'exemple de la Tchécoslovaquie nous montre maintenant, de quelle manière, un Etat, dont le nombre des voyageurs étrangers provenant de pays ayant des restrictions monétaires est beaucoup plus élevé que pour la Suisse, mais dépendant d'autre part plus que jamais de ce trafic étranger, met systématiquement et avec succès sa politique commerciale au service de son économie touristique nationale. Ceci, dans des conditions bien plus difficiles que ce n'est le cas pour la Suisse qui jouit d'une affluence beaucoup plus importante d'hôtes venant de régions libres de toutes restrictions monétaires. Lors de ses pourparlers avec la Hongrie, laquelle, comme on le sait, refrène très fortement la sortie de ses voyageurs à destination de la Suisse, ceci malgré que nous lui achetions couramment un multiple du montant de marchandises que nous puissions lui fournir, la Tchécoslovaquie est déjà parvenue à obtenir de très grands avantages touristiques sans posséder les moyens de pression dont nous disposons, et ceci malgré l'état d'esprit bien connu, peu réjouissant, des politiciens. On a surtout veillé à ce que les hôtes hongrois soient munis de moyens financiers suffisants lorsqu'ils veulent se rendre dans les stations balnéaires tchécoslovaques bien connues. La Hongrie a promis de tenir dans ce but à disposition de la Tchécoslovaquie le même montant, atteignant plusieurs millions de pengös, qu'elle a déjà utilisé à cet effet en 1937. De son côté, la Tchécoslovaquie a prévu un montant identique destiné à couvrir les frais de voyage des ressortissants tchécoslovaques se rendant en Hongrie.

Automatiquement on est tenté d'établir une comparaison avec la situation en Suisse. Qu'on se représente une fois que la Hongrie témoigne à la Suisse, neutre, qui, étant donné sa participation au commerce extérieur hongrois, lui rapporte infiniment plus que la Tchécoslovaquie, la même bienveillance dont elle fait preuve à l'égard de son ancienne ennemie héréditaire. Même si la Hongrie restait à mi-chemin dans cette question et qu'elle ne mette par exemple à disposition de ses citoyens voulant se rendre en Suisse que la moitié des devises qu'elle encaisse par suite de l'entrée et du séjour d'hôtes suisses en Hongrie, on aurait déjà énormément atteint: les citoyens hongrois amis de voyages pourraient alors de nouveau satisfaire leur désir d'un voyage en Suisse, qu'ils éprouvent certes bien, mais qu'ils ne peuvent pas réaliser, ne recevant pas les devises nécessaires. Ainsi, ils pourraient à nouveau, comme par le passé, séjourner en grand nombre dans nos stations d'étrangers. Qu'on nous permette de soulever la question si, lors des pourparlers suisses-hongrois, ayant duré de longues semaines et récemment clôturés par suite desquels la Hongrie a de nouveau obtenu des commandes de céréales se chiffrant par millions, que la Suisse va (en sa qualité d'unique cliente importante de céréales hongroises) lui payer en monnaie comptante, les représentants suisses sont parvenus à obtenir des avantages tant soi peu semblables à ce qui précède?

Lors de ses pourparlers avec la Hongrie la Tchécoslovaquie a même encore obtenu davantage. Elle ne va importer à titre de complément certains articles hongrois que dans le seul but d'augmenter ainsi le plus possible le chiffre des devises devant servir à financer le trafic des voyageurs hongrois se rendant dans les stations balnéaires tchécoslovaques. C'est là ce qu'on appelle le *décompte balnéaire hongrois-tchécoslovaque*. Au total la Tchécoslovaquie a dépensé durant les neuf premiers mois de 1937 14,9 millions de pengös pour son trafic touristique à destination de la Hongrie mais les voyageurs hongrois se rendant chez elle lui ont rapporté 17,3 millions.

A Prague on estime qu'en 1938 les voyageurs venant d'Hongrie rapporteront à peu près 20 millions de pengös. Cela représente vraiment un beau montant sur lequel les villes d'eaux tchécoslovaques peuvent déjà aujourd'hui à peu près certainement compter. Celui qui connaît la forte incertitude dans laquelle se trouve actuellement partout l'hôtellerie par suite des conditions de paiement défavorables dans le trafic touristique international se rendra compte combien les hôteliers tchécoslovaques et les milieux intéressés à ce trafic sont reconnaissants à leurs autorités d'assurer aussi sagement et avec une telle clairvoyance leur avenir. L'hôtelier sait maintenant qu'il peut risquer ses frais de réclame en toute tranquillité, qu'il n'est pas obligé de dépasser le budget de propagande prévu pour devoir par suite de restrictions monétaires finalement même renoncer totalement aux hôtes déjà annoncés. Pour les grands établissements tels que les hôtels de Marienbad, Pistyan, Joachimsbad, Karlsbad, Franzensbad, etc. ces *conventions internationales sont d'une énorme importance*.

Mais aussi dans ses relations avec d'autres Etats la Tchécoslovaquie a veillé à la sauvegarde de son hôtellerie. Selon les conventions passées lors des derniers pourparlers avec l'Autriche, l'Autrichien se rendant en Tchécoslovaquie peut de nouveau se munir de moyens de paiement suffisants. Vu que les crédits d'exportation autrichiens gelés à Prague atteignent le chiffre de 30 millions, il est fort probable que lors des pourparlers austro-tchécoslovaques ayant lieu au début de 1938 on conclura également des conventions concernant une remise encore plus forte de devises destinées aux voyageurs se rendant en Tchécoslovaquie. Ces conventions dépasseront probablement le cadre des réglementations existant actuellement. Donc aussi dans ce domaine la politique commerciale pratiquée à Prague s'adapte de manière vraiment souple à chaque situation particulière. Là aussi certaines comparaisons avec la Suisse s'imposent, quoiqu'il en résulte que notre politique commerciale n'est pas pratiquée avec la même souplesse. Des Etats étrangers, ayant conclu des conventions de Clearing avec nous avaient aussi des crédits gelés en Suisse.

La Suisse a-t-elle utilisé cet état de choses pour faire pression sur les pourparlers concernant le trafic des étrangers ou en a-t-elle pour le moins tiré d'autres avantages? Jusqu'à maintenant on n'a dans tous les cas pas entendu parler d'une reprise du trafic des voyageurs à destination de notre pays, provenant de ces pays avec

Service de renseignements concernant les chambres d'hôtels disponibles

Nous tenons à attirer ici encore une fois l'attention de nos membres exploitant leurs établissements en hiver sur le *service central de renseignements concernant les chambres d'hôtels disponibles* que la Société suisse des hôteliers a organisé en collaboration avec l'Office national suisse du tourisme et le service de publicité des chemins de fer fédéraux. Ce service de renseignements fonctionne aux dates principales de la saison d'hiver en cours. Il est exécuté avec la collaboration des sociétés de développement de nos centres de sports d'hiver. Il a déjà fonctionné de manière parfaite, une première fois, durant la période de Noël et de Noël-An.

Ce service fonctionnera pour la deuxième fois aux jours suivants:

les *jeudi 20 janvier*
et *dimanche 27 février 1938*.

A ces dates les sociétés de développement et de tourisme demanderont par téléphone à tous les hôtels de leur localité, de leur indiquer le nombre de lits encore disponibles et ils transmettront *télégraphiquement* au Bureau central de la Société suisse des hôteliers, Gartenstrasse 46, à Bâle, les renseignements obtenus. Celui-ci les groupera et les communiquera aux agences des C.F.F. et de l'Office suisse du tourisme à l'étranger, à quelques légations et consulats généraux qui les transmettront à leur tour aux agences et bureaux de voyages.

Le Bureau central de la société suisse des hôteliers à Bâle attendra aux dates ci-dessus jusqu'à 11 heures du matin les télégrammes des sociétés de développement et de tourisme. Les listes de renseignements ne pourront plus mentionner des communications parvenues plus tard à Bâle.

Le télégramme doit contenir les indications suivantes:

1) Le nombre de lits encore disponibles, à partir du 20 janvier et du 1er février, dans la dite station de sports d'hiver, au moment de l'expédition du télégramme.

A titre d'exemple d'avis télégraphique, nous citerons: «Adelboden, 135 lits». Cela signifiera qu'au moment de l'expédition du télégramme Adelboden a encore 135 lits disponibles.

2) Au cas où une station n'a plus de lits disponibles, le télégramme indiquera: «Complet».

3) Si tous les hôtels d'une station ou du moins la plus grande partie d'entre-eux ont encore des lits disponibles, le télégramme indiquera: «Place partout».

Nous désirons également recevoir ces renseignements de la part des hôtels isolés et des stations de sports d'hiver où il n'existe pas de société de développement ou de tourisme.

Ces stations sont priées de nous transmettre (par téléphone ou télégramme) aux jours fixés, leurs renseignements de telle manière que nous les ayons à 11 heures.

lesquels nous avons des conventions de Clearing. Pourquoi nous contentons-nous toujours de voir ce que les autres font avant nous, alors que bien souvent nous aurions des atouts tout aussi bons et même meilleurs que d'autres pays en main et où notre bon droit paraît souvent bien mieux justifié que celui de nos concurrents plus habiles.

Mais la Tchécoslovaquie a également conclu des conventions concernant le trafic des étrangers avec l'Allemagne et l'Italie, les deux pays souffrant le plus du manque de devises et malgré qu'elle n'occupe à l'égard de ces deux Etats de loin pas une position aussi forte que nous. Car, il est bien connu que notre balance commerciale avec l'Allemagne aussi bien que celle avec l'Italie boucle par un solde passif très important et que nous sommes même les meilleurs acheteurs de produits allemands et italiens. La Tchécoslovaquie a également institué un compte dit balnéaire avec l'Allemagne. Selon les enquêtes officielles effectuées ce compte balnéaire va rapporter en 1938 à la Tchécoslovaquie environ 200 millions de couronnes tchèques. En 1936 et 1937 ce chiffre était de 150 millions. *Donc, il est à prévoir que ces conventions vont également contribuer à améliorer le résultat probable de la saison de 1938 de l'hôtellerie tchécoslovaque.*

Des conventions concernant le trafic touristique ont également été conclues avec

une série d'autres pays, comme la Roumanie, la Bulgarie et d'autres pays orientaux. L'hôtellerie tchécoslovaque paraît être vraiment efficacement représentée parmi les chefs responsables de la politique étrangère et commerciale de ce pays. Cela ressort d'ailleurs aussi des efforts toujours plus considérables que l'on fait dans d'autres domaines afin de développer toujours davantage la propagande touristique. On améliore constamment les correspondances internationales. Leurs tarifs de chemins de fer sont le meilleur marché d'Europe (tout en ayant les wagons les plus confortables et un personnel de 1er ordre) et surtout, alors que la propagande avait jusqu'à maintenant été quelque peu négligée à l'étranger, on s'efforce aussi dans ce domaine de rattraper le temps perdu et l'on consacre des sommes importantes à une propagande sérieuse à l'étranger.

Tout cela est fait sans que l'Etat mette la main de manière dictatoriale sur l'économie privée, comme c'est possible en Allemagne et en Italie, mais non pas en Tchécoslovaquie. Faut-il alors encore s'étonner que l'économie touristique étrangère joue un rôle actif de plus en plus important dans le bilan tchécoslovaque et que le nombre des hôtes étrangers et leurs nuitées dans le pays augmente toujours davantage avec une baisse simultanée du nombre de voyageurs tchécoslovaques à l'étranger?

Congrès du tourisme durant l'exposition nationale

Le 6 janvier a eu lieu à Zurich une conférence des milieux intéressés au trafic des étrangers en Suisse, présidée par Monsieur F. Ehrensperger. Cette assemblée avait pour but de discuter la question d'organiser un congrès international du tourisme durant l'exposition nationale de 1939 à Zurich. Une vive discussion montra que la plupart des assistants hésitaient sérieusement à se décider déjà maintenant

en faveur d'un congrès international. L'on releva tout particulièrement qu'un semblable congrès devait être préparé des plus soigneusement, car sans cela on ne pourrait en attendre aucun ou bien peu de résultats positifs. On en a déjà suffisamment fait l'expérience lors de congrès précédents. Il n'y a donc aucun intérêt à organiser un congrès international qui ne donnerait lieu qu'à de simples réjouissances et qui ne

serait pour les dits « habitués » qu'une occasion de plus de s'amuser.

En outre, les participants insistent sur le fait qu'il faudrait avant tout traiter cette question du point de vue national. C'est là une des conditions premières pour organiser un congrès international. Car, avant d'entreprendre les travaux préparatoires les participants suisses doivent exactement savoir ce qu'ils entendent faire. L'Assemblée fut unanime à ce sujet et par conséquent l'on décida d'organiser dans tous les cas un congrès du tourisme à l'occasion de l'exposition nationale. L'on fut également d'avis qu'en principe il faut absolument que les milieux intéressés au trafic des étrangers se réunissent d'une manière ou d'une autre durant l'exposition nationale. Les organisations et les associations intéressées ont donc été priées d'examiner cette question de près et de donner leur avis dans un délai de deux mois, sur l'organisation à Zurich d'un congrès international du tourisme ou d'un congrès purement national.

Au cours de la discussion, d'autres orateurs firent également des propositions intéressantes qui à notre avis méritent d'être citées ici. Ainsi, Monsieur le Directeur Primault, de l'Automobile Club de Suisse, proposa à l'Assemblée, vu le résultat négatif des congrès internationaux tenus précédemment, d'organiser, à Zurich une foire permanente du tourisme. L'auteur de cette proposition serait d'avis de réaliser ce projet en ce sens que chaque nation disposée à y participer, serait invitée à exposer et démontrer à la foire

du tourisme tout ce qu'elle a fait de mieux dans ce domaine. Ainsi cette foire du tourisme, tout en stimulant la concurrence, deviendrait une vivante leçon réciproque de propagande et d'autres questions touchant au trafic des étrangers. A cette occasion l'on pourrait également encore organiser des concours permettant des comparaisons intéressantes. Nous aurions ainsi en Suisse une foire du tourisme dépassant le cadre national semblable à celles organisées par d'autres pays dans les domaines du film, etc.

La proposition de réelle valeur, faite par Monsieur le Directeur Primault, fut chaudement appuyée par plusieurs participants qui insistent toutefois sur le fait, qu'en outre il faut examiner de plus près la question du congrès du tourisme. Monsieur le directeur Bittel de l'Office national suisse du tourisme, releva tout particulièrement que déjà lors de la discussion concernant les travaux préliminaires pour l'exposition nationale il avait émis l'idée d'organiser des concours internationaux touchant le domaine de la propagande touristique et que dans ce sens il abondait absolument dans la proposition de Monsieur le directeur Primault. D'autres assistants de la conférence de Zurich furent d'avis de donner suite à cette proposition par le fait que la réclame ainsi organisée contribuerait davantage à atteindre les buts visés par l'exposition nationale et sauvegarderait mieux les intérêts de l'ensemble du pays et le trafic des étrangers en général, qu'un congrès international du tourisme, dont les résultats seraient par trop incertains.

Guillaume II, qui avait effacé de ses menus les termes de notre langue, n'en eut pas moins un cuisinier français: Paul Garlain.

Gaston Marchal était cuisinier du Jockey Club quand Alphonse XIII, ayant goûté de sa cuisine, se l'attacha à prix d'or et l'emmena à Madrid.

Dominique Tillien dirigea les cuisines de Lisbonne sous les derniers rois de Portugal. Jusqu'au Siam, les cuisines royales eurent pour chef un Français: Philippe Heuline.

Il n'y a plus aujourd'hui en Europe assez de rois pour employer nos cuisiniers fameux; mais, chez ces souverains modernes que sont les maîtres de l'industrie américaine dans les grands hôtels de l'univers, dans les transatlantiques, presque partout où l'on considère la bonne chère comme un indispensable attrait, on trouve des cuisiniers français. Jean Lecoq. (Extrait du journal des cafetiers).

« L'Hôtelier » communique la nouvelle à peu près certaine que le Parlement français va de nouveau augmenter de 25% les tarifs des chemins de fer français. — Cette mesure va causer un grave préjudice au tourisme français et le Gouvernement fera bien d'y réfléchir à deux fois avant de la mettre à exécution.

Statistique des étrangers

Leysin. Au cours du mois de décembre dernier 476 personnes sont arrivées à Leysin tandis que 246 seulement en sont parties. Le statistique des personnes en séjour à la fin du mois indique 2137 personnes au total, dont 892 Suisses, 507 Français, 199 Anglais et 151 Allemands. Le total des nuitées du mois est de 63.940. (Feuille d'Avis de Lausanne)

Nouvelles diverses

Soirée de Fin d'Année des employés. — A l'occasion des Fêtes de fin d'Année, la direction de La Résidence S.A. à Genève a offert comme d'habitude à son personnel le dîner traditionnel suivi d'un bal des plus animés et où la gaieté régna en maître, sans faiblir une seule minute. D'aimables paroles furent échangées entre administrateur, directeur et employés et les diplômes et médailles de S.S.H. furent décernés aux fidèles et anciens employés: Gustave Schneider, diplôme et médaille de bronze; Roman Chamartin, diplôme et médaille de bronze; Alphonse Riedi, diplôme et médaille de bronze; Arthur Probst, diplôme et médaille de bronze; Isabelle Bärcher, diplôme et broche de bronze; Raymond Frödelier, diplôme et médaille d'argent; Frédéric Hf, diplôme et médaille d'argent.

Les adieux d'un directeur d'hôtel. — Nous apprenons que Monsieur Haldi, directeur du Grand Hôtel Châteaubelle à Sierre se retire, pour raison de santé, après avoir passé 25 ans à la tête de cet établissement. A cette occasion il a offert une soirée d'adieux à son personnel, lors de laquelle plusieurs toasts furent portés à sa santé. — Relevons encore particulièrement que Monsieur Haldi présida de manière distinguée notre section valaisanne. En cette qualité il a rendu d'inappréciables services à notre cause.

Sur les dépenses des étrangers... La part de l'hôtelier.

On sait que M. le Dr Cany (Massif Central) a démontré que sur 100 fr. de dépenses des touristes, 25% allaient au transporteur et à l'hôtelier, et que les autres 75% étaient employés en achats de tous genres. Cette démonstration a été confirmée en Angleterre, par l'enquête d'une Revue lors du Jubilé des Souverains anglais.

Sommes dépensées par les étrangers pendant ces fêtes:

	(en millions de livres sterling)	1 millions
Hôtels, restaurants, cafés	14	—
Transports	8	—
Journaux, livres, cartes postales, etc.	10	—
Habillement, soins	50	—
Divers	3	—
Total (livres sterling)	85	millions

La proportion s'établit comme suit:

Hôtels, restaurants, cafés	16,5	
Transports	9,5	26%
Journaux, livres, cartes postales	12	
Habillement, soins	58,5	
Divers	3,5	74%

(Extrait de l'Hôtelier)

Hôteliers suisses à l'étranger

(Correspondance)

Monsieur le Directeur Alfred Mathys, originaire de Kohrbachgraben (Ct. de Berne) qui est directeur de l'hôtel des Trois Rois à Bâle, depuis le mois d'octobre 1936, a été l'objet d'un appel des plus flatteurs de la « Compagnia Italiana dei Grandi Alberghi » en qualité d'inspecteur de cette organisation réputée. M. le Directeur Alfred Mathys a décidé d'y donner suite. Cette importante compagnie d'hôtel possède toute une série d'établissements de luxe et de premier ordre à Venise, Lido, Stresa, Milan, Gènes, Rome et Naples. Le conseil d'administration de l'hôtel des Trois Rois S.A. à Bâle a fait appel à sa place à Monsieur F. W. Hochuli, Directeur de l'hôtel Adlon à Berlin. Ce dernier jouit également d'une renommée des plus flatteuses dans l'hôtellerie internationale. Outre son activité à la tête de l'hôtel Adlon à Berlin, il sauvegarda également encore des intérêts financiers suisses. Ces deux Messieurs vont rejoindre leur nouveau poste respectif vers le 1er avril.

Cet événement nous montre une fois de plus qu'actuellement comme par le passé l'hôtellerie suisse est des mieux renommée à l'étranger, car les hôtels faisant partie du groupement intitulé « Grandi Alberghi » sont les meilleurs de l'Italie.

L'hôtel Adlon passe pour le 1er établissement de la capitale allemande. Grâce à leur si intense activité professionnelle, à leurs connaissances et à leur présentation impeccable Messieurs Mathys et Hochuli avaient su s'attirer toutes les sympathies dans les situations qu'ils occupent précédemment; ces deux départs seront vivement regrettés. L'hôtel des Trois Rois à Bâle, remis à neuf l'année dernière, est aujourd'hui un des hôtels les plus beaux et les mieux installés de Suisse. Il jouit non seulement d'une réputation internationale, mais il est également des plus appréciés du public bâlois. Comme des établissements de premier ordre d'autres villes suisses l'ont fait déjà depuis longtemps, dès sa réouverture en avril 1937, cet hôtel s'est avant tout efforcé d'adapter tout spécialement ses services de restaurant, tea-room et de fêtes au goût particulier des bâlois. La faveur dont il jouit auprès du public de cette ville montre que l'antique cité rhénane a reconnu les nouvelles possibilités qu'on lui offrait et les a vivement appréciées.

Nous présentons à Monsieur le Directeur A. Mathys se rendant en Italie et à Monsieur le Directeur F. W. Hochuli venant à Bâle nos vœux les plus sincères pour leur nouvelle activité et leur souhaitons beaucoup de succès.

Trafic et tourisme

Des hôtes hollandais. — Vingt-trois représentants de bureaux de voyages hollandais effectuent actuellement un voyage d'étude auprès des principales stations de sports d'hiver de notre pays. Ils sont arrivés mercredi à Berne par le « Flèche rouge » venant de Bâle. Après une visite à la ville fédérale un lunch leur a été offert au Bellevue-Palace. Le directeur de la Société de développement de la ville de Berne, M. Hans Büchli, leur a souhaité la bienvenue et a souligné à cette occasion les bonnes relations qui ont toujours existé entre la Suisse et la Hollande. M. Nyland, rédacteur de l'« Algemeen Handelsblad » d'Amsterdam, qui est aussi du voyage, a répondu par d'aimables paroles à l'adresse de notre pays. Dans l'après-midi, ces hôtes de Hollande se sont rendus à Adelboden. Ils visiteront ensuite Wengen, Grindelwald, Engelberg, Lucerne, Zurich, Arosa, Davos, St-Moritz et Unterwasser pour quitter notre pays le 17 janvier. Puisse ce voyage d'étude avoir d'heureux résultats pour le développement de notre tourisme en général.

Aux sports d'hiver par avion. — Du 17 décembre au 26 février, c'est-à-dire pendant la grande saison du Ski, un service direct Air-France Paris-Genève relie en moins de 2 heures les deux capitales, et en moins de 4 heures Londres à Genève. A partir de Genève l'avion est en correspondance rapide par fer avec les stations françaises d'altitude en vogue: Morzine, Salanches, Mégeve, Combloux, Saint-Gervais, Chamonix, Coloz, Mont-Revard.

Un deuxième service Air-France avec arrêt à Lyon, porte française des sports d'hiver, fonctionne pendant toute la durée d'application de l'ordonnance d'hiver (jusqu'au 26 mars), et assure également une liaison rapide par avion avec Villars de Lans, Saint-Pierre de Chartreuse et l'Alpe d'Huez. (France Hôtelière)

Trains automoteurs rapides et sports d'hiver. — Ainsi qu'on l'a déjà annoncé, on examine actuellement la question de savoir si les deux nouveaux trains automoteurs rapides des C.F.F. pourront déjà être mis pendant cette saison au service du trafic des sports d'hiver, spécialement pour les régions de l'Oberland bernois et des Grisons. Ainsi que nous l'apprenons, l'initiative en a été prise par la direction d'arrondissement de Zurich qui au cours d'une conférence avec les intéressés, a annoncé qu'il serait possible, jusqu'à l'utilisation régulière de ces trains d'effectuer des courses spéciales à destination des régions de sports d'hiver depuis Zurich et Bâle. Entre-temps, aucune décision définitive n'a encore été prise. Les autorités compétentes ne sont pas encore fixées sur l'utilisation de ces trains en dehors de l'hiver. Comme nous lisons dans la « Tribune de Lausanne », il est possible que certains jours, ces trains soient mis en circulation sur le parcours St-Gall-Zurich-Berne-Lausanne afin de remplir les lacunes que présente toujours l'horaire dans la matinée sur ce tronçon et de recueillir ainsi des données intéressantes sur la fréquentation de ces trains, qui pourront être utilisées avec profit lors de leur introduction dans l'horaire régulier.

Il va de soi que les régions de sports d'hiver ont intérêt à ce que les hôtes étrangers arrivant en Suisse puissent gagner aussi rapidement que possible leur lieu de destination. Les nouveaux trains automoteurs rapides des C.F.F., grâce à leur capacité de transport et à leur rapidité, se prêtent fort bien pour le transport rapide des hôtes étrangers aux stations de sports d'hiver. C'est pourquoi on espère, dans ces régions, que les C.F.F. voudront bien se déclarer d'accord avec l'utilisation envisagée tout d'abord pour ces trains. Toutefois, comme déjà dit, aucune décision définitive n'a encore été prise à ce sujet.

« La France augmente à nouveau ses tarifs de chemins de fer. — L'hebdomadaire français

Red Hackle
SCOTCH WHISKY

Agence générale pour la Suisse:
H. Döbeli S.A., Fahrwangen (Aarg.)

SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

Rois des cuisiniers et cuisiniers des rois

Par la nomination de M. René Poussin, succédant à M. Poupard comme chef des cuisines de la cour d'Angleterre, c'est une tradition qui se perpétue, une tradition dont l'origine remonte loin: les cuisiniers français, qui sont les rois des cuisiniers, continuent à être les cuisiniers des rois. Carême, le plus célèbre d'entre eux, et dont Grimod de la Reynière disait qu'il n'avait jamais rencontré « cerveau plus encyclopédique », dirigea successivement les cuisines des souverains d'Angleterre, de Russie et d'Autriche.

Riquette était cuisinier de Napoléon. Après Tilsitt, l'empereur le céda au tsar Alexandre. Et ce monarque disait:

« Nous devons une grande reconnaissance à la France, représentée par Riquette, car celui-ci nous a appris ce que nous ne savions pas: il nous a appris à manger. »

Combien de souverains d'Europe eussent pu, depuis lors, tenir le même langage! Ce furent des cuisiniers français qui leur apprirent à manger.

Rappelons les noms de quelques-uns de ces chefs fameux qui régèrent les cuisines royales ou impériales.

Pierre Cubat fut chef des cuisines de la cour de Russie. Il régnait sur les cuisines les plus riches du monde. Tous les ustensiles y étaient en argent massif. On n'y comptait pas moins de quarante poêles à frime, dont chacune valait mille francs. On y voyait un grill à rôt en or qui datait de la grande Catherine. Les appointements de ce chef allaient de pair avec toutes ces richesses: 160.000 francs par an.

Juste Ménager fut cuisinier d'Edouard VII; Jules Cédard, cuisinier de George V.

Altershaber ein sehr gut gehendes modern eingerichtetes
Haus in Davos
zu verkaufen.
Nur kapitalkräftige Interessenten erhalten Auskunft unter
Chiffre H. D. 2734 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel
Gutgehendes Geschäft von ca. 80 Betten in bester Lage an einem Fremdenplatz der Zentralschweiz ist ein tüchtigen, kapitalkräftigen Interessenten zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Chiffre H. Z. 2731 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
Leuchter
Handgeschmiedet, 110 Durchmesser, 6 Ober- und 6 Untertampfen, Preis Fr. 250.— (Ankaufspreis Fr. 1000.—), Klobachstr. 95, 3. Stock, Zürich, Telefon 42.734.

Pension in Locarno
19 Zimmer, grosser Park, 118/8 Wasser, Zentralheizung, wunderbare Aussichtslage, nur 5 Minuten vom Bahnhof, günstige abzugeben, sei besichtigt, Anzahlung. Offerten unter Chiffre OF 7308 Z an Orell Füssl-Rannoceri, Zürich, Zürcherhof.

● Traiteur oder Comestibles-Fachmann ändert sichere Existenz in ausserordentlichem Zukunft bei Übernahme eines

Comestibles-Geschäftes
(ohne Liegenschaft) im Zentrum von bedeutender Stadt des Kantons Bern. Kompl. reichhaltiges Inventar. Notwendiges Kapital Fr. 15.000.—, Offerten unter Nr. 139 an

Privat-Pension
Reichliches Inventar. Offerten unter Chiffre F.R. 2715 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Les annonces répétées
multiplient l'efficacité de vos insertions!

Viande de veau
Cuisselet Fr. 2.— le Kg.
Epaule, côtelette Fr. 1.70 le Kg.
Ragoût Fr. 1.40 le Kg.
Fais Fr. 3.— le Kg.
Prix spéciaux pour ventes entières.
Gustave Léger,
Roumaz-Savièze (Valais).

Boskop, Edelparmän, Champ-Reinetten
und andere gute Sorten liefert preiswürdig: Gottfr. Huber, Obstversand, Gerlikon (Thurg).

ZU VERKAUFEN
an bester Geschäftslage Basels gut besetzte
Privat-Pension
Reichliches Inventar. Offerten unter Chiffre F.R. 2715 an die Hotel-Revue, Basel 2.
Les annonces répétées
multiplient l'efficacité de vos insertions!

FRACK-Interessierte TeilhaberIn
Cehtröcke und Ausgangsanzüge erhalten Sie günstig bei
S. METH
Löwenstrasse 16 Zürich
Auf Wunsch unverbindliche Besueh mit Stoffmuster.

Pension in Zürich
mit fließ. Wasser, Zentralheizung, an zentraler Lage, gesundheits-halber
zu verkaufen
gegen bar, ev. sofort. Offerten unter Chiffre G. P. 2728 an die Schweizer Hotel Revue, Basel 2.

Tüchtige Fachleute suchen gang-bares
Hotel
(Saison- oder Jahresgeschäft) zu kaufen. Größere Anzahlung kann geleistet werden. Offerten mit Bild unter Chiffre M. R. 2725 an die Hotel Revue, Basel 2.

ENGLAND
Kommt nach Margate am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten. Led. Kom. in sehr heimatl. Fam. 2 8.00 p. Monat inkl. Unterricht. W. u. fließ. Wasser, Gasheizung in Schil. Billards und Pabellonnis. Mrs. Pearce, The Granville, Daily Square, Cliftonville, Kent, Engl.

Maitre d'hôtel
32 ans, ex chef de rang, Hd. America, Adelphi; Léver-pool, Glanegles-Hotel, Carlton; Amsterdam; Château d'Ardenne; Falaco, St. Moritz, etc.; Egyptian Hotels; cherche poste pour la saison d'été en Suisse ou étranger. Restaurateur habitué à toutes festivités des maisons de luxe. Linguistiquement parfaite offre sous chiffre A. T. 2716 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2. Rep. 15 jours.

Hotelfachmann, 30 Jahre alt, mit 10jähriger In- und Auslandspraxis und schönem Ersparnis sucht auf diesem nicht weit ungewöhnlichen Wege
Bekanntschaff
mit Fräulein vom Fach, nicht unter 28 Jahren. Damen, die über etwas Vermögen verfügen, zur Übernahme eines mittleren Hotels, senden Offerten mit Lichtbild unter Chiffre B. E. 2728 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLISCH
gelfähig garantiert in 2 Monaten mit 3 oder mehr Stunden täglich. Bei Nichterfolg Geld zurück. Auch Kurse von kürzerer Dauer. Diplom in 3 Monaten. Ref. 33 (Schweiz)
Englischschule Tamé, Baden 33 (Schweiz)

Man sucht für Frühling 1938
Damen-Trio
Gut eingespieltes, elegantes-für Konzert- und Tanzmusik, mit 7 Instrumenten (event. Quartett mit 9 Instrumenten) wird ab 1. Februar 1938 frei. Anfragungen Chiffre F. R. 2717 an die Hotel Revue, Basel 2.

Suche für meinen Sohn, 16jähr., gesund und kräftig, mit 9 Jahren Schulausbildung und 12 Zeugnissen, auf Frühjahrs
la Kochlehrstelle
in franz. ev. deutscher Schweiz. Offerten gefl. mit Angaben der Grösse des Betriebes sowie Konditionen unter Chiffre Z. G. 2729 an die Hotel Revue, Basel 2.

Kurz-Meldungen

Kleine Chronik

Studienreise holländischer Reisebureau-beamter in die Schweiz.

Die Schweizerische Verkehrszentrale veranstaltet seit einiger Zeit wiederholt Studienreisen von Vertretern ausländischer Reisebureaus durch die Schweiz. Am Mittwoch letzter Woche begann in Basel eine solche Studienreise, an der etwa 20 Schalterbeamte von wichtigen holländischen Reisebureaus unter der Führung von Direktor Mast vom Schweizer Verkehrsverein in Amsterdam und Vizedirektor Niederer von der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich teilnehmen. Die Reise geht von Basel über Bern, Adelboden, Wengen, Grindelwald, Engelberg, Zürich, Arosa, Davos, St. Moritz, Unterwasser (Toggenburg) und findet nächsten Sonntag in Zürich ihren Abschluss. Ihr Zweck ist die Vermittlung eines Bildes über die touristischen Verhältnisse der Schweiz und die Beschätzung einer Anzahl schweizerischer Winterkurorte und ihrer Einrichtungen, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, das reiselustige Publikum auf Grund eigener Anschauungen beraten zu können.

Vorbereitungskurs für die Fachprüfung zur Erlangung einer Wirtschaftsbewilligung im Kanton Basel-Stadt.

Der Kantonale Wirte-Verein Basel-Stadt führt in der Zeit vom 31. Januar bis mit 19. Februar 1938 einen dreiwöchigen Vorbereitungskurs durch unter der Leitung von Herrn Emil Vogt, Hotelier-Restaurateur. Der Unterricht, zu dessen Erteilung eine Reihe von Fachleuten gewonnen werden konnte, erstreckt sich auf Fleischkunde, Bierbehandlung, Kochen, Weinbehandlung, Hygiene, sanitäre Vorschriften, Lebensmittelgesetzgebung, Buchhaltung, Service- und Getränkekunde, Betriebslehre, Warenkunde, berufliche Weiterbildung, Kalkulation, Menükunde, Rechts- und Gesetzkunde. Im Anschluss an den Kurs werden die offiziellen Prüfungen durch die staatliche Prüfungskommission durchgeführt. Die Anmeldungen für die Prüfungen sind an das Polizeidepartement, diejenigen für den Kurs an das Wirtsekretariat Steinenvorstadt 51 zu richten. An letzterer Stelle können auch Stundenpläne bezogen und alle weiteren den Kurs betreffenden Auskünfte eingeholt werden.

Automobilwesen

Bessere Strassensignalisierung auch in der Schweiz.

Im Bestreben, in der Schweiz im Interesse der Förderung des Touristenverkehrs ein verbessertes Signalisierungssystem einzurichten, hat der Automobilklub der Schweiz mit dem Automobilklub von Belfort und der Franche-Comté Fühling genommen, um das von diesem Klub im Einvernehmen mit den Behörden auf dem Territorium von Belfort eingerichtete Sig-

nalisationssystem an Ort und Stelle auszu-probieren. Im Monat Dezember wurden daher an der französisch-schweizerischen Grenze die schweizerischen Delegierten von den Zivil- und Militärbehörden von Belfort und der Franche-Comté empfangen. Die schweizerische Delegation wurde über eine Strecke von 100 Kilometer geführt, wo ihnen Ingenieur Thiriot die von Frankreich erzielten Fortschritte auf dem Gebiet der Strassensignalisierung erläuterte. Anlässlich eines Bankettes in Giromagny wurden Trink-sprüche gewechselt, in denen die französisch-schweizerische Freundschaft hervorgehoben wurde.

Neuerschienenne Werbeschriften

(Mitget. von der S.V.Z.)

„Svislando en la Negro.“ Illustr. Winter-sportbrochure in Esperanto. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich. „Winter in Schuls-Tarasap.“ Illustr. Prospekt, deutsch und französisch. Herausgegeben vom Kurverein Schuls-Tarasap. „Wintersport im Zugerland.“ Illustr. Prospekt, deutsch. Herausgegeben vom Kant. Verkehrsverband Zug.

Fremdenstatistik

Graubünden. Nach den Erhebungen der Kantonalen Fremdenstatistik sind in der dritten Dekade des Monats Dezember in den Bündner Hotels 220,000 Logiernächte gezählt worden gegen rund 214,800 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Seit Beginn der Saisonzählung am 1. Oktober beläuft sich die Zahl der Übernachtungen bisher auf 532,600, was gegenüber dem Vorjahr mit 483,700 Logiernächten einer Zunahme um rund 10 Prozent gleichkommt. Auf Schweizergäste entfallen 243,200 (233,700), auf Auslandsgäste 289,400 (249,900) Übernachtungen.

Die Sommersaison 1937 in Luzern.

(V) Von April bis Oktober 1937 sind in den Hotels und Pensionen der Stadt Luzern insgesamt 182 295 Gäste abgestiegen gegenüber 133 100 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Frequenzzunahme beträgt somit 49 195 Personen, gleich 37%. Im Jahre 1927 hatte Luzern von April bis Oktober 183 713 Ankünfte und im Vorkriegsjahre 1913 deren 183 895 zu verzeichnen. Luzern verdankt dieses Resultat in allererster Linie den Gästen aus England, deren Zahl sich gegenüber 1936 mehr als verdoppelt hat (39 605 gegenüber 18 864), ferner den Amerikanern, die mit 25 055 Personen (1936: 13 609) vertreten waren. Bemerkenswerte Zunahmen weisen der Gästebesuch aus Holland (11 016 gegenüber 6162), Belgien-Luxemburg (11 242 gegenüber 6062), Italien, Österreich, Skandinavien, der Tschechoslowakei, Übersee usw. auf. Die Zahl der Gäste aus Frankreich und Deutschland ist etwas zurückgegangen, während der Schweizerbesuch stationär geblieben ist. (Vide nachstehende Tabelle.)

Statistik des Luzerner Fremdenverkehrs.

Vergleich der Ankünfte 1937 mit denjenigen von 1936 (1. April bis 31. Oktober).

Herkunft	1937	1936	Zu-od. Abnahme
Schweiz	47 976	47 789	+ 187
Deutschland	11 959	12 834	- 875
Grossbritannien	39 605	18 864	+ 20 741
Amerika (USA)	25 055	13 609	+ 11 446
Frankreich	16 712	17 862	- 1 150
Holland	11 916	6 162	+ 5 754
Belgien, Luxemburg Dänemark, Schweden Norw., Finnland, Bal-tische Staaten	2 733	1 176	+ 1 557
Italien	3 391	2 505	+ 886
Österreich	2 173	1 313	+ 860
Ungarn	560	278	+ 282
Tschechoslowakei	1 479	913	+ 566
Russland (Ukraine)	29	18	+ 11
Balkanstaaten	648	264	+ 384
Spanien	167	411	- 244
Portugal	84	51	+ 33
Mittelamerika	210	106	+ 104
Südamerika	688	305	+ 383
Canada	384	201	+ 183
Australien	1 540	883	+ 657
Asien	1 086	629	+ 457
Afrika	1 535	738	+ 797
Total	182 295	133 100	+ 49 195

Frequenz-Zunahme 1937 = 49 195 = 37%.

Vergleich der Ankünfte 1937 mit denjenigen von früheren Jahren:

Jahr	(7 Monate)	1937	Ankünfte
1936	(7)	133 100	„
1935	(7)	140 217	„
1934	(7)	147 539	„
1933	(7)	125 882	„
1932	(7)	124 916	„
1931	(7)	164 061	„
1930	(7)	200 301	„
1929	(7)	200 983	„
1928	(7)	198 177	„
1927	(7)	183 713	„
1913	(6)	183 895	„

Literatur

Die eidgenössische Krisenabgabe der dritten Periode. Nachtrag zum Handbuch des Krisenabgaberechtes. Von Fürsprecher Dr. Ch. Perret, Sektionschef der eidg. Steuerverwaltung. Broschür Fr. 2.—. Polygraphischer Verlag A.-G., Zürich. — Die Broschüre bringt eine willkommene Ergänzung des im März 1936 erschienenen Handbuches des Krisenabgaberechtes. Sie enthält in erster Linie den Text der Bundesratsbeschlüsse vom 12. Mai 1936 und 16. Juli und 3. Dezember 1937. Die neuen Bestimmungen des Krisenabgaberechtes werden in der Einleitung erläutert. Wertvoll ist sodann die Übersicht über die Praxis der kantonalen Rekurskommissionen und des Bundesgerichtes in den Jahren 1936 und 1937.

Geschäftliche Mitteilungen

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Wie verringert man die Lichtkosten?

Es liegt auf der Hand, dass jeder Hotelbetreiber darauf ausgehen muss, die unvermeidlichen Unkosten auf ein Mindestmass herunterzudrücken. Zwar gehört das Licht nicht zu den eigentlichen Unkostenfaktoren; denn durch die Beleuchtung werden die Räume erst bewohnbar und durch gute sogar wohnlich und angenehm. Der Aufwand für künstliches Licht gehört daher zum grössten Teil zu den Werbekosten eines Hotels.

Aber trotzdem wird der verantwortliche Besitzer oder Leiter einer Gaststätte darauf bedacht sein, die Lichtkosten so weit als möglich zu reduzieren, ohne dabei die wohnliche und belebende Fülle sowie die werbende Kraft künstlichen Lichtes einschränken zu müssen. Hierzu gibt ihm die Technik selbst das Mittel in die Hand, indem er nur noch Glühlampen verwendet, die die elektrische Energie viel besser in Licht umwandeln als alle bisherigen Lichtquellen.

Je mehr Licht eine Lampe für die Einheit der elektrischen Leistung gibt, umso höher ist ihre Wirtschaftlichkeit und um so billiger ist die Lichterzeugung. Osram-D-Lampen sind solche Lichtquellen, und man erkennt sie am Dlm-Stempel, den jede Lampe trägt. Diese Abkürzung bedeutet „Dekalumen“ und ist ein Mass für das Licht, welches die Lampe aussendet. In ganz grober Annäherung ist ein Dekalumen so viel wie das Licht einer Standardkerze. Es gibt Glühlampen für 15, 25, 40, 65, 100, 125 und 150 Dlm., also ist für jede Anwendung die richtige Lampe zu haben.

Der Stempel auf der Lampe enthält aber auch die Angabe des Verbrauches in Watt, sodass der Aufdruck eine Garantie für eine bestimmte Lichtleistung bei geringstem Stromverbrauch darstellt.

Damit man auch sicher sei, diese vorteilhaften Dekalumenlampen zu erhalten, verlangt man einfach Osram-D-Lampen.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen — A. Matti

Jambons et langues en boîtes
Wienerli et Bockwurst en boîtes
Langues de bœuf salées
Spécialités à manger cru:
Sutrami - Gôlha - Plockwurst
VIANDES 1^{er} choix

Lacroix
Tortue claire véritable
Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX
FRANKFURT A MAIN

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!

Zu pachten event. zu kaufen gesucht
Miffleres Hotel
mit nachweisbarer Lebensfähigkeit. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre M. J. 2736 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Von jüngeren, tüchtigen Hotellachmann wird in grösserer Ortschaft oder Stadt,
Hotel-Restaurant
(Jahresgeschäft)
evtl. mit Confiserie u. Bäckerei
zu pachten gesucht
Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Vermittler nicht erwünscht. — Gef. Offerten unter Chiffre E. K. 2712 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Zimmer, Zimmer mit fliessendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im Preise von £ 9.— monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wenden man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

BERGHOTEL
1400 Meter ü. M., 60 Betten, bekannt., ruhig. Kurort im Mittelwallis
zu verkaufen oder zu vermieten
Schriftliche Offerten an P. 431-12 S. Publicitas, Sitten.

KAUF-GESUCH!
Serierer, zahlungsfähiger Hotellachmann mit tüchtiger Frau, sucht auf kommandes Frühjahr gutgehendes
HOTEL-RESTAURANT
Nur direkte Verkäufer. Offerten mit näheren Angaben, unter Wahrung absoluter Diskretion, erbeten unter Chiffre R. S. 2714 an die Hotel-Revue, Basel 2.

A VENDRE
dans Station balnéaire réputée sur côte Normande à trois kilomètres de Deauville
GRAND HOTEL
Splendide construction récente, état neuf — Cent chambres — Tout confort — matériel complet, y compris lingerie. Grande terrasse de 800 m² sur mer — Plage de sable fin. Affaire de premier ordre — Conditions très avantageuses.
S'adresser à: Société Immobilière de Blonville s/mer (Calvados), 7, rue Drouot à Paris.

VOORTEILHAFT ZU VERKAUFEN (event. zu verpachten)
komfortabel, mit fliessendem Wasser eingerichtete
Hotel-Liegenschaft (50 Betten)
Erhöhte, staubfreie Lage, mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Umfangreicher Park und Gemüsegarten. Garagegebäude, Tennisplatz. Dank des milden Klimas eignet sich das Objekt spez. auch als
Kinder- u. Erholungsheim
Offerten unter Chiffre Z. O. 35 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

Zu vermieten eventuell zu verkaufen
Das
Hotel National auf Beatenberg
mit oder ohne Dependenz: Chalet Eiger.
Auskunft erteilt der Gemeinderat, Beatenberg.

Fließendes Wasser
in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!

Der neuzeitliche Waschtisch
mit den innenliegenden Patentkonsolen mit der sinreichen Dreipunktverspannung

sitzt unverrückbar fest!
Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Löteln u. Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete Waschtischanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.
Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

Zu baldigem Eintritt sehr tüchtiger und bestempfohlener
I. Chef de Réception-Caissier gesucht.
Alter 28-35, die 4 Hauptsprachen perfekt. Es wollen sich bitte nur Bewerber mit internationaler Karriere und dementsprechenden Zeugnissen melden. Anmeldung nur schriftlich. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Photo wollen man ged. richten an Bellevue Palace, Bern.

„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die
„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

In Weltkurort
der Ostschweiz mit Sommer- und Winterbetrieb ist neuerbautes, mit allem neuzeitlichen Komfort versehenes
Appartement - Haus
mit ca. 50 Betten, Restaurationsbetrieb und ca. 1600 m² unbebauten Boden, in wunderbarer Lage, nächster Nähe der Skifelder, sehr vorteilhaft zu verkaufen. Autohof vorhanden. Interessenten erhalten nähere Auskunft unter Chiffre OF 3000 D durch Orell-Füssli-Annoncen Zürich.

Gossauer Kochfette
sind anerkannt vorzüglich.
„Brego“ mit 25% Naturbutter
„Adolf Eitel, Gossau (St.G.) Tel. 411
Margarine & Speisefett-fabrikation.

Zum Kochen und Braten

für Salat
und Mayonnaise

verwenden Sie nur



Speiseöl AMBROSIA

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue



Zum guten Schweizer
Hotel - Frühstück
gehören die guten....

PRIMA SEIFEN

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- und Putzmittel, in garantiert prima Qualität. Man verlange Offerten

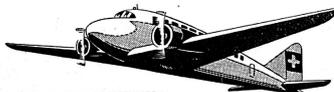
Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik
Stalden, Konolfingen

Erste Auszeichnungen und Referenzen



Agence générale pour la Suisse:
A. Butow, 8, Rue de Fribourg, Genève

Gegen regelmäßige Bezahlung wäre ich in der Lage, erstklassige Rinds- und Kuh-Nierstücke Kalb- und Schaf-Fleisch billig abzugeben. Anfragen unter Chiffre K 2041 L an Keller-Annoen, Luzern.



FREI SCHWEBEND

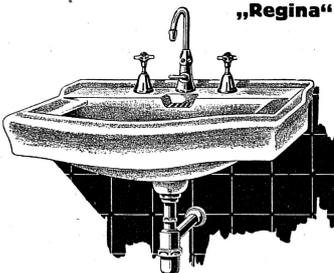
FORMSCHÖN

und in höchstem Masse
ZWECKDIENLICH

Ist auch der

konsolenlose

„HUB“ - Hotelwaschtisch
„Regina“



aus schlagfestem Schweizer Kristallporzellan, mit welchem Becken, besonders ausgeprägtem Spritzrand, praktischer Abstellplatte mit Schutzrand, sowie Warmwasser sparender Mischbatterie HUB 1530a.

Hoteliere! Modernisieren heisst mehr als nur verschönern. Neue Gäste der neuen Zeitepoche sollen den alten Ruf der Schweizer Hoteliere für Spitzenleistung an Behaglichkeit, Formlichkeit und Hygiene in die Welt hinaustragen und die Zukunft wird neue Früchte bringen. Wählen Sie den „Regina“-Waschtisch für Ihre Zimmer!

Hans U. Bosshard A.-G.
Zürich u. Lugano

Grosshandelshaus für sanitäre Apparate „HUB“

Ständige, grosse Muster-Ausstellungen
in Zürich 3 (Staffelstr. 6) u. Lugano (Via Geneva 2)

DER MARTINAZZI SYPHON-APPARAT

kompl. inkl. 1 Syphonflasche kostet Fr. 105.—

RESERVE-SYPHONFLASCHE Fr. 12.50
(Erstellungspreis für 1 Liter Syphon 2 Cts.)



MARTINAZZI APERITIF

Kistli mit 12 Orig.-Flaschen Fr. 66.—
Kistli mit 6 Orig.-Flaschen Fr. 34.50

Alleinfabrikant:

E. LUGINBÜHL-BÖGLI, AARBERG



sind gut

Verlang. Sie Gratismuster u. Preise
AMOR
Schokolade-, Confiterie-
und Biscuits-Fabriken A.G., Bern

Wenn Sie

Hotel-Möblier zu verkaufen
haben od. zu kaufen suchen,
dann hilft Ihnen eine Annonce
in der Schweizer Hotel-Revue

Kommen Sie
Rekollaktion



Orientieren Sie sich über
diese Muster-sammlung
murrentlicher Druck
sachlich, bevor Sie Ihren
nächsten Prospekt-
auftrag vergeben

Gbr. Fuchs A.G. Zürich
Buch-Rein-Offet-
und Kupferdruck
Telephon 26 887

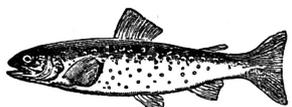
Sämtliche Hotel-Wäsche

in allen Preislagen liefert billigst

Kihm - Keller, Frauenfeld

Wäschefabrik, Haus geg. 1872

Forellenzucht Stalden i. E.



Vorteilhafte Bezugsquelle für
la Portionenforellen

Prompte Lieferung Telephon Konolfingen 21

Erhalten Sie Ihrem Silber den reinen, natürlichen Glanz durch einfaches Baden mit ARGENTYL! Über 1000 Etablissements verwenden seit Jahren nur ARGENTYL-Pulver, weil es das Silber nicht nur reinigt, sondern es schonen u. pflegen hilft. Aber das echte, amt. begutachtete ARGENTYL, das sich bewährt hat und in Originalbüchsen, mit SAPAG-Plomben als Garantie, direkt durch uns geliefert wird, muss es sein! Wenn Ihre Silberbadplatte oder -Einrichtung nicht mehr gut funktioniert, bitte, wir stellen sie Ihnen wenn immer möglich gratis wieder instand. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos Ratschläge über Silberpflege von der Spezialfirma mit langjähriger Erfahrung: SAPAG, Zürich 7, Telephon 41.034.



Alassio (Riviera)

Altershalber wird kleine Fremdenpension (18 Betten) für Fr. 10.000.— abgegeben. Zentrale Lage, 3 Minuten vom Bahnhof und Meer, Komfort, Garten. Ganzjährig geöffnet, Hochbetrieb im Sommer. Kleiner Jahresmieszins. Sichere Existenz. Offerten unter Chiffre Z. K. 10 befördert Rudolf Mosse AG., Zürich.



Vermouth
Noilly Prat & Cie.

Generalvertretung für die Schweiz:
Fred. Navazza
Genf



Mit dem roten Lappen

öffnen Sie spielend unsere neue hygienische Würfelzuckerpackung. Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten ausdrücklich „Mokkawürfel mit dem roten Lappen“.

ZUCKERMÜHLE RUPPERSWIL A.-G. Fabriken in Ruppertswil bei Aarau und Egnach bei Romanshorn

Une argenterie de qualité

de vos couverts de table et orfèvrerie d'hôtel nécessite une préparation appropriée du métal sous-jacent. — Réargenterie et réparations par maison spécialisée



Th. Maeder

Seegarten, Bienne

Fondée en 1866

Hotelier!

Wenn schöne Teppiche die Böden Ihrer Halle, Ihres Salons, Ihrer Schlafzimmer schmücken, fühlen sich Ihre Gäste grad noch mal so wohl und kehren gerne wieder. Die Läufer, Salon-Teppiche, Bettvorlagen und Waschtischmatten aus ENNENDA haben ihren Weg schon in unzählige Schweizer Hotels gefunden — dank ihrer starken Gewebe, leuchtenden Farben, aparten Muster und ihren vorteilhaften Preisen. • Verlangen Sie von Ihrem Teppichhändler Offerte für Bouclé, Tournay, Axminster und Schweizer-Orient.

ENNENDA

DER GUTE STARKE SCHWEIZER TEPPICH

PI - KA - VA

PURE INDIA. CHINA AND CEYLON
TEA IMPORTATION - GENÈVE, rue Aubépine 23
ÉPICES ET INFUSIONS Échantillons gratuits sur demande